

LEITARTIKEL

Wenn zwei Welten aufeinanderprallen

Meine letzte Reise führte mich in eine Gegend der Welt, die immer wieder mit Konflikten für Schlagzeilen sorgt, die die Bevölkerung entzweien und zur Flucht zwingen. Erst bei meiner Ankunft in der Stadt Sinjar im Westen des irakischen Kurdistans realisierte ich das Ausmass der Verwüstung und der Zerstörung.

Die Stadt wurde im November 2015 bei ihrer Befreiung vom IS durch die kurdischen Streitkräfte und die internationale Koalition fast vollständig zerstört. Nur ein paar wenige Familien sind zurückgekehrt, um trotz der zahlreichen Gefahren in ihren Häusern zu leben.

In der Hauptstrasse, eine der wenigen die begehbar ist, weil die Sprengkörper in ihren Trümmern geräumt wurden, sind ein paar kleine Läden offen.

Mein irakischer Begleiter und ich verweilen einige Augenblicke bei einem dieser tapferen Ladenbesitzer. Er erzählt uns, dass er trotz der Gefahr von nächtlichen Angriffen, der Zerstörung der Stadt und der fehlenden Kundschaft mit seiner Familie zurückgekehrt ist, weil er hier zu Hause ist.

Dieser Mann hält seinen kleinen Laden makellos sauber und verfügt dank seinem privaten Generator über den notwendigen Strom. Seine Auslage mit Früchten und Gemüse und die wenigen anderen Läden rundherum sind an sich nichts Ungewöhnliches, sieht man davon ab, dass sie inmitten von Ruinen und verlassenen Häusern stehen.

Trotz der Nähe zu den Schusswechseln (die Front ist weniger als fünf Kilometer entfernt), der Gefahr von nächtlichen Selbstmordattentaten und den Sprengkörpern halten er und seine Familie in dem, was von ihrem Zuhause bleibt, die Stellung. Nach einer kurzen Unterhaltung besteht er darauf, uns etwas zu trinken anzubieten. Er zieht den menschlichen Kontakt einem möglichen Einkommen vor, das er dank uns erzielen könnte.

Eine weitere lehrreiche Begegnung, die mir in Erinnerung bleiben wird.



Gentien Piaget
Vize-Direktor und Leiter Einsätze

Jean-Daniel Gerber, ehemaliger Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft, ist Pate von Digger



Jean-Daniel Gerber bekleidete die Funktionen des Direktors des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), das dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF unterstellt ist, des Direktors des Bundesamtes für Flüchtlinge und des Exekutivdirektors bei der Weltbankgruppe.

«Antipersonenminen sind eines der grössten Übel der Menschheit: Tausende kleine Bomben, die vergraben sind und explodieren, sobald ein Unglücklicher darauf tritt. Die Tätigkeiten der Stiftung DIGGER zu fördern, zu unterstützen und zu finanzieren, ist nicht nur eine gute Tat, sondern auch ein Akt der Solidarität gegenüber den Menschen, die tagtäglich mit der Gefahr eines schrecklichen Unfalls leben müssen. Damit setzen Sie ein starkes Zeichen, um die verminten Gebiete wieder begehbar und für die landwirtschaftliche Nutzung zugänglich zu machen.»

Die Paten von Digger finden Sie auf unserer Website :

<http://foundation.digger.ch/de/paten/>



Diese Ausgabe der D-News wurde mit der grosszügigen Unterstützung der Clientis Sparkasse gedruckt.

 Clientis
Caisse d'Epargne CEC



Projekt SCRAPER: Das Problem von Blindgängern und Sprengfallen in zerstörten Städten

Ein Problem von noch nie dagewesenen Ausmass

Die Anfang April im irakischen Sinjar durchgeführte Mission zur Einschätzung der Lage ermöglicht uns, das Ausmass des Problems dieser Stadt zu erfassen. Überall bröckelten Schutt, Beton, Zement, Backsteine und Steine, vermischt mit Metall, ab und wurden zur tödlichen Gefahr. Die unter den Trümmern verborgenen Munitionslager und Blindgänger können die Personen, die sie wegräumen, jederzeit töten. Dazu kommen die Sprengfallen, die vom flüchtenden IS gelegt wurden. Beim Öffnen einer Tür, beim Verrücken eines Möbelstücks, beim Öffnen eines Ofens oder eines Kühlschranks kann einer dieser improvisierten Sprengsätze in die Luft gehen.

Sinjar,

eine Stadt, die punkto Grösse mit Biel oder Lugano vergleichbar ist.

- 55'000 Einwohner lebten vor den ersten Angriffen im August 2014 in der Stadt.
- 60 Familien leben heute dort.
- 4'000 Gebäude sind vollständig oder teilweise zerstört.
- 300 Tonnen Sprengkörper wurden bereits entfernt.
- 300 Tonnen, das ist die Mindestmenge der verbleibenden Sprengkörper, deren Sicherung am schwierigsten ist, weil sie versteckt oder vergraben sind.



Die Räumungs- und Wiederaufbauarbeiten sind gefährlich und die geflüchtete Bevölkerung hat Angst vor der Rückkehr, obwohl die Gefechte beendet wurden. Diese Situation erfordert neue Lösungen im Hinblick auf den Wiederaufbau. Von diesem weitreichenden und komplexen Problem sind nicht nur die Stadt Sinjar, sondern alle Konfliktgebiete im Irak und in Syrien betroffen.



Einige Quartiere von Sinjar sind fast vollständig zerstört.

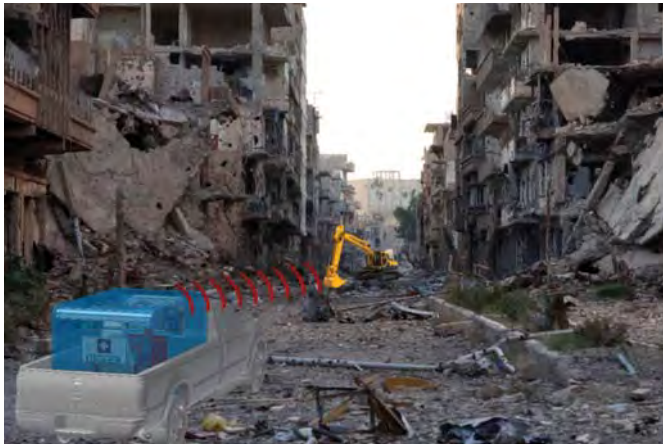
In einem solchen Umfeld stellen sich zwei Fragen: Wo fangen wir an? Und wie gehen wir vor? Ohne Innovationen bräuhete es mehrere Jahrzehnte, bis diese Herausforderung bewältigt ist und der Wiederaufbau beginnen kann.

SCRAPER, das neue Projekt von DIGGER

Mit dem neuen Projekt SCRAPER – Secured Clearance of Rubble and in Presence of Explosive Remnants (Deutsch: sichere Räumung von Schutt mit Sprengstoffrückständen) – wollen wir von DIGGER unsere Erfahrung einsetzen, um das Problem anzugehen.

Wir möchten unser Know-how im Bereich ferngesteuerte Maschinen nutzen, um Standardbaustellengeräte, die bereits vor Ort sind, mit unserer Elektronik auszurüsten. Unser ferngesteuertes System, das

Kameras, GPS und Datenverwaltungsprogramm verbindet, wird die Verfolgung in Echtzeit und die Qualität der geleisteten Arbeit sicherstellen. Diese Technologie gewährleistet nicht nur die Sicherheit der Bedienungspersonen, sondern erleichtert auch die administrative Verwaltung und die technische Beurteilung der Einsätze.



Darstellung unseres Projekts „SCRAPER“

Der Einsatz von Occasionsmaschinen, die bereits vor Ort sind, führt zu deutlich niedrigeren Kosten und vereinfacht überdies die Logistik. Damit diese Lösung funktioniert, muss jedoch ein System entwickelt werden, das «flexibel» genug ist, um an möglichst viele verschiedene Marken und Maschinen angepasst werden zu können.

Eine realistische Lösung, zahlreiche Herausforderungen

«Genie ist ein Prozent Inspiration und 99 Prozent Transpiration», sagte Thomas Edison. Dieses be-

kannte Zitat widerspiegelt unser Projekt sehr gut. Die Lösung an sich ist zwar nicht revolutionär ist, trotzdem haben das Umfeld, in dem sie zum Einsatz kommt, sowie die zahlreichen Einschränkungen, die sich daraus ergeben, bereits genügend Leute zum Schwitzen gebracht und werden das auch weiterhin tun.

Wir wollen ein erstes Modell entwickeln, mit dem wir aufzeigen können, dass unsere Idee ausführbar ist. Danach soll es vor Ort zum Einsatz kommen. Es soll so den Weg für weitere Maschinen bereiten, die mit dem gleichen System ausgestattet sind. Aber die Bedürfnisse sind riesig, die betroffenen Städte und Bevölkerungen zahlreich ...

Die Lage der Flüchtlinge, ein in erster Linie menschliches und nicht technisches Problem

Unmittelbar nach dem Beginn der Gefechte 2014 machte sich die Bevölkerung von Sinjar auf die Flucht. Ein Teil der Bewohner suchte auf den Hochebenen im Norden der Stadt Zuflucht. In den ersten Monaten wurden für diese Menschen lebenswichtige Güter aus Flugzeugen abgeworfen. Heute noch sind fast 10 000 Personen von der lokalen und internationalen Hilfe abhängig.

Diese Hilfe ist wertvoll und notwendig. Sie wird es bleiben, bis die Stadt gesäubert und wieder aufgebaut ist und dies Menschen in ihr Zuhause zurückkehren können. Dies ist es, was unser Team motiviert!

Ein Teil der 10 000 Personen, die auf der Hochebene über Sinjar leben.



Startschuss für Angola

Für die Finanzierung und den Versand einer D-250 nach Angola wurde grünes Licht gegeben! Die D-250 wird diesen Sommer in der Provinz Huambo ankommen und von unserem Partner vor Ort, der NGO The HALO Trust, eingesetzt werden.

Unsere Maschine wird die Minenräumung erheblich beschleunigen, in den nächsten zweieinhalb Jahren sollen die Arbeiten in dieser Gegend abgeschlossen werden.

Wir freuen uns zusammen mit den zwei Millionen Einwohnern der Provinz über den Start dieses neuen Projekts.

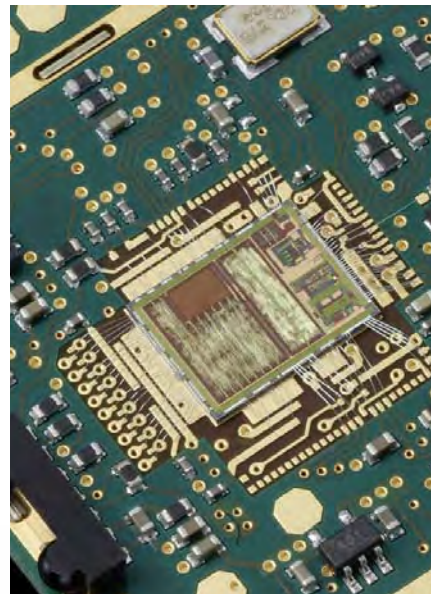
Riesiges Know-how für ein Miniaturgeschenk

Immer wieder staunen wir bei Digger über die unglaubliche Unterstützung, die uns die regionalen Unternehmen entgegenbringen.

Das Unternehmen Hybrid SA kennt unsere Arbeit bereits, da es 2014 unser Projekt in Bosnien finanziell unterstützt hat. Heute dürfen wir das unschätzbare Know-how der Hybrid SA im Bereich Mikroelektronik in Anspruch nehmen.

Der Geschäftsführer der Hybrid SA, Jean-Charles Porret, hat am Internationalen Tag zur Aufklärung über Minengefahren in Genf von unserem SMART-System für Minensuchhunde erfahren. Einige Wochen später hat er uns bei einem Treffen am Sitz seines Unternehmens angeboten, die Miniaturisierung unserer Systemelektronik zu übernehmen. Dieser Produktionsschritt wird nun von diesem hochqualifizierten Team der Hybrid SA durchgeführt, das finanziell, beruflich und menschlich vollen Einsatz für philanthropische Projekte zeigt.

Ein grosses Dankeschön an sie alle!



D-NEWS QUARTALSNACHRICHTEN DER STIFTUNG

REDAKTION

Gentien Piaget
Julien George
Frédéric Guerne

FOTOS

Digger

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

DRUCK

Le Franc-Montagnard SA,
Saignelégier

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,
Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
www.digger.ch

CCP 10-732824-2

40
Juni
2016



Für Digger auf den Mont-Soleil



LE
DU **TROPHÉE**
MONT-SOLEIL
• SAINT-IMIER •

Die Gemeinde Saint-Imier begrüsst **am Samstag, 17. September 2016** die Teilnehmenden **der ersten Ausgabe der Trophée du Mont-Soleil** auf ihrem Marktplatz. Mit dieser neuen Veranstaltung, die von einer Gruppe junger Leute aus dem Dorf organisiert wird, soll die Stiftung Digger unterstützt und gefördert werden, insbesondere indem ihr ein Teil des Gewinns gespendet wird.

Die Organisatoren haben ein vielfältiges Wettkampfprogramm

zusammengestellt, das von Mountainbike, Rennrad, E-Bike über Laufen bis hin zu Nordic Walking reicht. Jede und jeder findet hier ein passendes Rennen! Doch selbst wenn die Teilnehmenden ihre Disziplin wählen können, wird von der Kategorie «Erwachsene» niemand um das Erklimmen des Mont-Soleil herumkommen. Die Wettläuferinnen und Wettläufer werden nach ihrer Ankunft auf dem Gipfel mit der Standseilbahn gratis zurück nach Saint-Imier gefahren. Am späteren Nachmittag werden Kinder und Personen mit Behinderung die Strassen von Saint-Imier bevölkern. An der Rangverkündigung winken schöne Preise und eine aussergewöhnliche Verlosung.

Bereitet eure Waden vor und meldet euch noch heute zahlreich an!

Weitere Informationen über das Rennen und das Programm finden Sie auf:

www.tropheedumontsoleil.ch



Das Team von Digger möchte der im April verstorbenen Delibana Paixao gedenken, die seit mehreren Jahren bei unserer Stiftung gearbeitet hat. Die Abreise unserer D-250 nach Angola in ihr Heimatland mitzuerleben, hätte sie sicher glücklich gemacht.

Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei ihrer Familie und Nahestehenden.